

Die Gewalt-Samen

Autor(en): **Birkenmeier, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 9: **Lehrerinnen und Lehrer : von der Grundausbildung zur
Berufspraxis**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlusspunkt

Die Gewalt-Samen

An der Tramhaltestelle Heiliggeist steht am Sonntagmorgen – die Glocken läuten – ein Mann im roten Overall und hält den *Sonntagsblick* in die Höhe. Reissender Absatz. Normalerweise steht da nur der Automat. Was ist passiert? Schlagzeile: «4 junge Türken vergewaltigen 14-Jährige!» Daneben die *Sonntagszeitung*: «So plante die Clique die Tat.»

Eine Emotionswelle geht durch den Tramwagen, spürbar. Alle haben davon gehört. Bald werden sie alles genau wissen. Ich habe keine dieser Zeitungen gelesen, doch meine Phantasie reicht aus, um mir vorstellen zu können, wie der Leser an der Hand der Reporter «bei jedem Schrei mit dabei» ist, jede Träne rollen sieht, im Leitartikel «Entsetzen und Betroffenheit» vorgegaukelt bekommt, obwohl aus jedem Satz das blanke Entzücken spricht, dass die Täter diesen Knüller termingerecht als saftigen Sonntagsbraten angeliefert haben. Es florieren die Blätter, das Angebot erzeugt die Nachfrage und die Reportage erzeugt das Verbrechen. Das Mädchen liegt auf der Strasse und wird noch einmal vergewaltigt. Von Millionen.

Szenenwechsel: Ein Lehrer erzählt mir, wie er am Mittwochmorgen geweckt wurde.

7 Uhr, das Telefon klingelt. Ein Kollege von der Inspektion am Apparat: «Du, ich bin total in der Klemme. Ich muss heute an der Sitzung etwas über Gewalt an unseren Schulen machen. Was sagt man da? Ich habe keine Ahnung. Kannst Du mir jetzt schnell in drei Sätzen etwas über Gewalt sagen? Bitte! Ich schreibe... also...?» – Gewalt in drei Sätzen? Armer Lehrer! – Aber in Gedanken sitze ich die nächsten Tage oft an diesem Telefon und diktiere, lehrbuchkompatibel, absolut wertneutral, extra dry, in drei Sätzen:

1. Gewalt (= Verbrechen, Gewalttat, Krieg usw.) ist ein in menschlichen Zusammenhängen vorkommender Rohstoff, der heute in einem weitverzweigten Wirtschaftsgefüge mit verschiedensten enorm marktgängigen Endprodukten verwertet wird, wodurch Arbeitsplätze in grosser Zahl gesichert sind.

2. Den im Konsumprodukt enthaltenen Reizstoffen gelingt es, die im Konsumenten lagernden Rohstoff-Potentiale zu aktivieren, a) *magnetisch* (gesteigerter Konsumbedarf, Suchtdynamik), b) *energetisch* (Erhitzung des sozialen Klimas, Verrohung = recycelbar!), c) *katalytisch* (Rohstoff wird nach aussen gezogen bis zum Gewalt-Vollzug, der gewinnbringend verarbeitet werden kann), was bedeutet, dass der Konsument immer auch zum Gratis-Mitarbeiter im Ressourcen-Bereich wird.

3. Dass der Rohstoff manchmal in Verbindung mit Strafverfolgung auftritt, hemmt etwas seinen natürlichen Fluss, was aber durch Optimierung der Saugtechnik (enorme Publizität für Täter, Vermarktungsanteile an Exklusiv-Interviews, Memoiren, Filmrechten usw.) immer wieder erfolgreich behoben werden kann.

Szenenwechsel: Derselbe Schauplatz wie zu Beginn, am nächstfolgenden Sonntagmorgen. Bei der Haltestelle Heiliggeist steht – die Glocken läuten – ein Mann im roten Overall und hält den *Sonntagsblick* in die Höhe. Reissender Absatz. Was ist los? «14-Jährige vergewaltigen Baby!»

Wenn ich wenigstens *das* erfunden hätte...